Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 51 (1946-1947)
Heft: 3

Artikel: [Der Mensch kann tausenderlei werden]
Autor: Pestalozzi
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-315144

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Wir möchten es auch unserer reifen Jugend in die Hand legen : Da, sieh, was ein Mensch aus sich machen und was für Segen er spenden kann !

« So laßt mich denn zum Schluß uns Frauen ein Wort zurufen », sagt die Verfasserin des Buches, « ein Wort, das einst Maria Waser in eines der Bücher von Amelie Moser als Widmung und Geständnis schrieb :

„Und folgten wir Dir als innig verbundene Schwestern,
Erfaßten Dein hohes Wollen. Dein starkes Sorgen :
Wir blieben nicht länger entwurzelte Narren von gestern,
Wir würden die stäten, die sehenden Weisen von morgen."

Ich glaube, das ist es, was wir nicht vergessen dürfen und wonach unser Streben gehen soll.

Zur Nachfolge aufzurufen. Darin liegt der tiefste Sinn eines Buches, das vom Leben und Wirken eines wahrhaft großen Menschen zeugt. *O. M.*

Der Mensch kann tausenderlei werden, und das Kind muß zu allem vorbereitet werden, sagen wir den Jungen, und geben indessen auf den Bub nicht Achtung, der Hans heißt, und der Bub wird nichtsnutz, weil wir, umnebelt von den Träumen der Menschheit, den Hans vergessen.

Pestalozzi.

Zurück aus Saarbrücken

Am 24. Oktober 1946.

Liebe Kolleginnen !

Heute bin ich durch die Bahnhofstraße in Zürich geschlendert, ohne Zweck und Ziel, so richtig als unnützer Gaffer, und habe gestaunt über die herrlichen Dinge, die in den Schaufenstern zum Kaufe locken, über die gutgekleideten und gutbeschuhten Menschen, die geschäftig hin und her eilen, über die saubern, hohen Häuser mit den blitzenden Fensterscheiben. Das hört sich wohl recht kindlich an; aber es sind eben keine Selbstverständlichkeiten, wenn man aus Deutschland kommt. Dort scheint uns auf der Straße jeder Vorübergehende mit seinem müden Gang, seinem eingefallenen und verhärmten Gesicht, mit seinen schlotternden und gefransten Kleidern um ihn her Bände von leidvoller Vergangenheit zu erzählen; hier kommen mir die Menschen selbstzufrieden, indifferent, wie aus Erz gegossen, zum Teil sogar etwas langweilig vor. Sie haben die Stürme der Weltereignisse nur am Rand erlebt, sind nicht von ihnen geschüttelt und zerzaust worden. Dieser Unterschied der Atmosphäre wird mir in diesen Tagen so recht klar, und ich brauche einige Zeit, um wieder in ihr heimisch zu werden.

Heute möchte ich Euch herzlich danken für die warme Anteilnahme, die Ihr meinem Aufruf in der Lehrerinnenzeitung bereitet habt. Trotzdem Ihr durch ununterbrochene Sammlungen belastet seid, habt Ihr dennoch den Ruf der notleidenden Kollegin aus dem Ausland gehört. So hört denn, wie sie Euch dankt !

Eines Tages erhielt ich in Saarbrücken ein Telephon von einer Lehrerin: « Wir haben gestern aus der Schweiz ein Liebesgabenpaket bekommen. Wir haben gehört, daß Sie das vermittelt haben und möchten Ihnen